



Kantonaler Leuchtturm

*Der Reusspark feiert seinen 125. Geburtstag
mit Regierungsrätin Franziska Roth*



Regierungsrätin Franziska Roth kennt den Reussparkdirektor Thomas Peterhans gut. Sie war schon einige Male im Reusspark zu Besuch.

Bilder: Chantal Gisler

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'754
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 11
Fläche: 75'858 mm²



REUSSPARK
ZENTRUM FÜR PFLEGE UND BETREUUNG

Auftrag: 3007046 Referenz: 73665406
Themen-Nr.: 313.020 Ausschnitt Seite: 2/3

125 Jahre müssen ordentlich gefeiert werden. Dazu hat der Reusspark hohen Besuch aus Aarau eingeladen. Neben spannenden Reden gibt Direktor Thomas Peterhans auch einige Anekdoten aus den alten Protokollen zum Besten.

Chantal Gisler

Der Reusspark hat ein grosses Jubiläum zu feiern. Seit 125 Jahren ist das «Gnödeli», wie der Reusspark liebevoll genannt wird, eine Pflegeinstitution. Mittlerweile eine der besten im ganzen Land.

Zur Feier des Tages ist auch hoher Besuch aus Aarau dabei: Regierungsrätin Franziska Roth. «Es ist unglaublich, was die Mitarbeitenden hier tagtäglich alles leisten», stellt sie in ihrer Ansprache klar. Die vielen motivierten Mitarbeiter seien einer

Auch der Reussparkdirektor Thomas Peterhans weiss: «Der Reusspark hat sich in den letzten Jahren zu einem kantonalen Leuchtturm entwickelt.» Das «Gnödeli» sei schon immer ein Kraftort gewesen. Ein Ort, wo man sich erholen kann.

Kämpferischer Geist war immer da

Dabei sind die drei Urväter ein grosses Risiko eingegangen. «Ganz am Anfang war die finanzielle Lage hier sehr schwierig», so Peterhans. «Doch der gute und kämpferische Geist war schon immer da», weiss auch Bettina Ochsner, Präsidentin des Vereins Gnadenthal.

Heute ist der Reusspark das, was sein Name schon sagt: ein Park. «Ein Ort mit Künstlern, einem Hallenbad, einem Friedhof, einem Spaziergarten und einem Restaurant mit Klosterkeller.»

rückdenkt. «Irgendwie hatte er ja recht. Schliesslich durfte er hier ein unbeschwertes Leben haben und es in vollen Zügen geniessen.» Begegnungen wie diese sind es, was ihn jeden Tag am meisten freue. Und weshalb er jeden Tag sein Herzblut in den Reusspark steckt, um ihn für die Bewohner noch schöner zu machen. Und das schon seit über 20 Jahren.

Perlen aus vergangenen Vorstandssitzungen

In dieser Zeit hat sich im Reusspark viel verändert. «Aber wir haben Glück, dass unsere Urväter hier sehr grosszügig gebaut haben», so Peterhans. Das gehe aus den alten Akten hervor. Hier ist Peterhans bei seiner Recherche über die Entstehung des Reussparks über einige Perlen der Vorstandssitzungen gestolpert. Und diese will er den Besuchern an die-

Finanzielle Lage war am Anfang schwierig

Thomas Peterhans, Direktor

der wichtigsten Gründe, dass der Reusspark sich zu einem der besten Pflegeinstitute in der ganzen Schweiz entwickelt hat. Roth selbst war schon einige Male zu Besuch im Gnadenthal gewesen. Die Arbeit in der Pflegebranche sei nicht immer einfach, aber sehr erfüllend. «Ich bringe euch daher wärmste Grüsse aus Aarau mit. Weiter so!»

Das Leben geniessen

Das wissen auch die Menschen, die sich im Gnadenthal pflegen lassen. Dem Direktor fällt da eine Anekdote vom «Reussparkoriginal» Toni ein. Toni hatte Trisomie 21 und spazierte jeden Tag fröhlich durch den Reusspark. Oft kam er auch zu Peterhans ins Büro. «Eines Tages streckte er seinen Kopf durch meine Tür», erinnert sich Peterhans. «Er fragte: Du schaffe? Ich antwortete: Ja klar. Darauf meinte er – entschuldigen Sie die grobe Sprache – Du Tubbel.» Ein Lächeln huscht über das Gesicht von Thomas Peterhans, als er daran zu-

Der Reusspark ist keine Hochzeitskapelle

Thomas Peterhans

sem festlichen Tag nicht vorenthalten. Mit einem Lachen erzählt er, wie 1918 eine zwischenmenschliche Beziehung zwischen einer Schwester und einem «Pflegling» bekannt wurde. «Dazu vermerkte der Vorstand, dass Beziehungen toleriert werden, sofern sie nicht zu weit gehen. Schliesslich ist der Reusspark keine Heiratskapelle.»

Hauptausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen
056/ 618 58 58Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'754
Erscheinungsweise: 2x wöchentlichSeite: 11
Fläche: 75'858 mm²**REUSSPARK**
ZENTRUM FÜR PFLEGE UND BETREUUNGAuftrag: 3007046 Referenz: 73665406
Themen-Nr.: 313.020 Ausschnitt Seite: 3/3

Seit über 20 Jahren ist Thomas Peterhans schon Direktor im Reusspark. In dieser langen Zeit sei es schon einige Male zu lustigen Erlebnissen gekommen. Am besten und lustigsten in Erinnerung geblieben ist ihm, als sich vor einigen Jahren eine Pflegebedürftige in ihn verliebte: «Sie besuchte mich in regelmässigen Abständen in meinem Büro», erinnert er sich in seiner Festrede. Doch Peterhans ging nicht auf ihre Avancen ein. «Aber ein bisschen enttäuscht war ich schon, als sie mir sagte, dass ich nur ihre zweite Wahl bin», so der Direktor. Ihre Nummer eins sei nämlich Herbert Seiler gewesen. «Sie sagte, dass sie ihn viel attraktiver fände.» Schliesslich beschloss Peterhans ihr zu helfen – indem er der Dame das Büro von besagtem Herbert Seiler zeigte.

Eine lustige Erinnerung an den Reusspark hat auch der Niederwiler Gemeindeammann Walter

Koch. Als Niederwiler befasst man sich auch in der Schule mit dem ehemaligen Kloster Gnadenthal, das ursprünglich von den Schwestern des Zisterzienserordens gegründet worden war. Aber nicht etwa in Geschichte, sondern vielmehr in der deutschen Aussprache. «Unser Lehrer in der vierten Klasse versprach uns einen «Föifermocke», wenn wir das Wort Zisterzienserinnen dreimal hintereinander fehlerfrei aufsagen konnten», erzählte Koch vor den rund 300 Anwesenden.

Unter den besagten 300 Anwesenden versteckte sich auch einige Prominenz. Ins «Gnödli» kam beispielsweise der Bremgarter Stadtammann Raymond Tellenbach. Auch aus den umliegenden Gemeinden wie Dottikon und Hägglingen waren Gemeinde- und Vizeammänner dabei. Darunter auch der Wohler Gemeinderat Paul Huwiler. Mit dem Velo ist er nach Niederwil gefahren. «Eine schöne Strecke, aber auch etwas anstrengend den Hoger hinauf.» Aber glücklicherweise dauert es nicht mehr lange, bis er seinen Führerschein wieder erhält. Ob er dem Velo auch dann treu bleibt?